

Sigrid Haldenwang (Hermannstadt/Sibiu)

## Das Abstraktum Mühe – dessen passive und aktive Bedeutung widerspiegelt in biblischen sowie in siebenbürgischen urkundlichen Quellen und mundartlichen Belegen

**Zusammenfassung:** Im Beitrag wird einleitend auf das *Deutsche Wörterbuch* von Jakob und Wilhelm Grimm verwiesen, in dem in einer kurz gefassten Einleitung der Bedeutungsgehalt des Abstraktums Mühe verdeutlicht wird. Davon ausgehend veranschaulichen Belege aus biblischen Texten, aus siebenbürgischen urkundlichen Quellen sowie Mundartbelege die passive und aktive Bedeutung des Abstraktums.

**Schlüsselwörter:** Abstraktum, Bedeutungsgehalt, passiv, aktiv, biblische Texte, siebenbürgische urkundliche Quellen, Mundartbelege

### 1. Einleitung und Ziel der Arbeit

Aus sprachhistorischer Sicht wird zum Abstraktum Mühe im *Deutschen Wörterbuch* von Jakob und Wilhelm Grimm [DWB]<sup>1</sup> Folgendes angeführt:

eine vorzugsweise hochdeutsche, ins niederdeutsche reichende abstractbildung zum verbum „mühen“: ahd. muohi, mhd. müeje, müege, müe, muo [...]. die bedeutung des wortes ist zunächst eine passive, entsprechend der alten bedeutung des verbums mühen ‚beschweren, plagen‘; aber sie wird auch frühe schon eine active, aus dem begriff des beschwerten zustandes entwickelt sich der der anstrengung [...]. die heutige schriftsprache kennt gewöhnlich nur mehr die active bedeutung des wortes, was in formeln von der passiven erhalten ist, erscheint mehr versteinert und in solcher nicht mehr voll erfasst; wogegen dieselbe in oberdeutschen mundarten noch volles leben hat: [...] bair. mühe, wie schriftdeutsch, aber auch ‚beschwerde‘: „Mit kleidern sie pranget spat und früe, sonst

---

<sup>1</sup> Grimm, Jakob/Grimm, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. 33 Bände. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe Leipzig München. 1854-1971 [DWB]. Hier Band 12, Spalte 2626.

aber wär es mit ihr mühe mit haushalten und kocherey [...] der alles thut sie keins gern“.<sup>2</sup>

Diese zusammengefasste sprachhistorische Betrachtung des Abstraktums Mühe bezeugt, dass es zwei Bedeutungen beinhaltet: eine passive Bedeutung ‚Beschwert-sein, Bedrückung durch Anstrengung, Kummer, Sorge‘, die älteren Ursprungs ist, als auch eine aktive Bedeutung ‚Anstrengung, Betätigung seiner Kräfte, Arbeit‘, dem Hochdeutschen entsprechend. Im Beitrag wird aufgrund eines nach bestimmten Kriterien zusammengestellten Korpus, ‚Belege aus biblischen Texten, aus siebenbürgischen urkundlichen Quellen sowie aus Mundartwortschatz‘, auf beide Bedeutungen erläuternd eingegangen.

Das Abstraktum erscheint meist in Verbindung mit andern verwandten Begriffen, als auch in Verbalverbindungen. Die Mundartbelege sind dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* [SSWB], dem *Nordsiebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* [NSSWB]<sup>3</sup>, als auch der Mundartliteratur entnommen.

## 2. Mühe in passiver Bedeutung: ‚Beschwert-sein, Bedrückung durch Anstrengung, Kummer, Sorge‘

### a. in Verbindung mit sinnverwandten Begriffen

‚Elend und Mühe‘

Der Beleg ist ‚dem Vertrag zwischen Jakob<sup>4</sup> und Laban<sup>5</sup> entnommen. Jakob, der zwanzig Jahre Laban gedient hat, dessen Schafe und Ziegen gehütet sowie dessen Töchter Rahel und Lea besorgt hat, doch zehnmal Lohnkürzung erleiden, des Tages vor Hitze verschmachten musste und des Nachts vor Frost, gelingt es mit List für erlittenes Unrecht mit Labans Gut und dessen

---

<sup>2</sup> DWB, ebd. vgl. auch Schmeller, Johann Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. 2 Bände.

<sup>2</sup>Ausgabe bearb. von Frommann, Georg Karl. München 1872-1877. Hier Band 1, Spalte 1555 [siehe unter ‚mie‘].

<sup>3</sup> Erläuterungen zum siebenbürgisch-sächsischen Dialekt, zu den Ortsmundarten des Siebenbürgisch-Sächsischen sowie zu den beiden Mundartwörterbüchern, siehe: Haldenwang, Sigrid: Zu Sonderkategorien des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes. In: Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann (Hgg.): *Worte und Wörter – Beiträge zur deutschen und rumänischen Wortkunde. Forschungen zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost und Südosteuropa*. FzDIMOS. Passau 2013, S. 179.

<sup>4</sup> Zweiter Sohn des hebräischen Gottes Isaak.

<sup>5</sup> Aramäer, Onkel Jakobs.

Töchter auf den Berg Gilead zu fliehen. Laban folgt ihm, es kommt zu einer Auseinandersetzung und Jakob rechtfertigt sich mit den Worten: „Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der Schrecken Isaaks, auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein Elend und meine Mühe angesehen“.<sup>6</sup> Letztlich kommt es zur Versöhnung zwischen Jakob und Laban auf dem Berg Gilead.

„Mühe, Last, Hader“

Aus „Rückblick auf die Küstenwanderung vom Horeb<sup>7</sup> bis Kadesch<sup>8</sup>“ ist zu entnehmen, dass Mose<sup>9</sup>, der Befreier der Israeliten aus ägyptischer Knechtschaft sich im Jordantal an das Volk Israels während dieser Küstenwanderung wendet, so wie der Herr, unser Gott, es ihm aufgetragen hat. Da Unwillen, Zank und Streit beim Volk überhand nehmen, die Mose belasten, erfolgt dessen Äußerung: „Wie kann ich allein solche Mühe und Last und Hader von euch ertragen?“<sup>10</sup> Anschließend fordert er sein Volk auf, weise, verständige und bewährte Männer aus seinen Reihen zu finden, die ihm zur Seite stehen, um die Wanderung vom Horeb durch die ganze Wüste bis nach Kadesch zu bewältigen.

b. in Verbalverbindungen

„Mühe machen“

Der Makkabäer Tryphon beabsichtigt das Königreich Vorderasien zu erobern, dessen jungen König Antiochus zu töten, fürchtet aber Jonathan, den Hohepriester, den er beseitigen möchte, zieht gegen Beth Schean<sup>11</sup> und trifft hier mit Jonathan und seinem zahlreichen Kriegsgefolge zusammen. Als Tryphon sieht, dass Jonathan auch ein so großes Heer bei sich hat, fürchtet er sich, offen gegen ihn etwas zu unternehmen und gibt an, dass seine

---

<sup>6</sup> 1. Buch Mose, 31. Kapitel, 42. Vers. *Lutherbibel*. Deutsche Bibelgesellschaft. Stuttgart 2012. Vollständiger Nachdruck der ersten Bibelausgabe in der Übersetzung Martin Luthers 1534.

<sup>7</sup> Name des Gottesberges in der Wüste.

<sup>8</sup> Antike Stadt in Westsyrien, am Orontes, südwestlich von Homs [auch eine syrische Stadt].

<sup>9</sup> Moses ‚hebräisch Moscheh‘ [aus ägyptisch ‚der Gott ist es‘].

<sup>10</sup> 5. Buch Mose, 1. Kapitel, 12. Vers. *Lutherbibel* 2012.

<sup>11</sup> Stadt in Israel, nahe dem Jordantal.

Gesinnung eine friedliche sei, empfängt ihn in Ehren, teilt Geschenke aus und verspricht Jonathan gehorsam zu sein. Er fordert Jonathan auf, sein Gefolge zu vermindern, mit der Bemerkung: „warum machest du dem volk solche mühe, so wir doch keinen krieg haben?“<sup>12</sup> Jonathan lässt sich überreden, doch wird er von Tryphon überlistet, der ihm den Vorschlag macht mit ihm gemeinsam nach Ptolemais<sup>13</sup> zu ziehen, eine Stadt, die er ihm schenken wolle. Dort angekommen, lässt er Jonathans Gefolge ermorden und Jonathan ins Gefängnis werfen, wo dieser sein Ende findet.

„Mühe geschieht“

Salomo, der König von Juda und Israel und des von David errichteten Großreiches [etwa 965-926 v. Chr.] galt in der Überlieferung des Orients als das Idealbild eines mächtigen Herrschers. Psalmen, Sprüche, Predigten, werden ihm zugeschrieben. Folgender Ausspruch ist einer seiner Predigten entnommen: „ich habe mein Herz zu wissen die Weisheit, und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschieht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaf sieht mit seinen Augen“.<sup>14</sup>

2.2 In siebenbürgischen urkundlichen Belegen und einem Mundartbeleg  
a. in Verbindung mit meist sinnähnlichen Begriffen

„Mühe, Unkosten, Zehrung“<sup>15</sup>

Ein Beleg der besagen will, dass die Bewältigung eines Rechtsverfahrens mit viel Aufwand, Unkosten, Kummer und Sorge verbunden ist, lautet: „dass sie umb ihr gerechtheitt solche müe, kost und zehrung [...] hat müssen haben“ [1565 H].<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> 1. Buch Makkabäer, 12. Kapitel, 44. Vers. *Lutherbibel*. Deutsche Bibelgesellschaft. Stuttgart 1984.

<sup>13</sup> Von den Ptolemäern [eine makedonische Dynastie, die seit Alexander dem Großen Ägypten beherrschte [323-30 v. Chr.] gegründete Stadt.

<sup>14</sup> *Die Bibel – Verse in Deutsch und Latein. Prediger Salomo (Kohélet) – Kapitel 8 – Vers 16.* [http://www.bibel-verse.de/vers/Prediger Salomo \(Kohélet\)/8/16.html](http://www.bibel-verse.de/vers/Prediger%20Salomo%20(Kohelet)/8/16.html) (Zugriff am 27. 04. 2018).

<sup>15</sup> Hier im Sinne von ‚Kummer, ‚Sorge‘.

<sup>16</sup> *Nationalarchiv Hermannstadt* (früher *Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität*).

### „Mühe und Qualen“

Mundartlich belegt, auf das sorgenfreie Leben Wohlhabender bezogen: *won əm kə šāpən ousz dəm fuələn, fərgäsz əm laiχt seη mā ux kwūələn* („wenn man aus dem Vollen schöpfen kann, vergisst man leicht seine Mühen und Qualen“).<sup>17</sup>

#### b. in Verbalverbindungen

##### „Mühe (mit jemandem) haben“

Folgendes Beispiel ist einem Hermannstädter Schneiderartikel entnommen, aus dem hervorgeht, welches die Verpflichtungen eines Gesellen sind, der die Meisterprüfung bei seinem Meister ablegen will: „welcher gesell matergen will, der sal den erberen meysteren [...] das sy mü mit Im han [...] geben eyn 1/2 gulden vnd eyn besched essen noch seynem vermugen“ (etwa in dem Sinn: „welcher Geselle im Schneiderhandwerk die Meisterprüfung ablegen und das Meisterstück vorlegen will, der soll den ehrbaren Meistern [...] da sie Mühe mit ihm haben, mit ihm belastet sind, Verantwortung für ihn tragen, diesen einen halben Gulden und ein bescheidenes Essen nach seinen Möglichkeiten verabreichen“) [1485].<sup>18</sup>

### 3. Mühe in aktiver Bedeutung: „Anstrengung, Betätigung seiner Kräfte, Arbeit“

#### 3.1 In siebenbürgischen urkundlichen Belegen

In einer Rechnungsbegleichung wird mitgeteilt: „mayster Jorge von Millambach dem steynbrecher auff sey my [...] /für seine Arbeit wurde ihm ein gewisser Lohn ausgezahlt/“<sup>19</sup> [1503].<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> Thullner, Ernst: *Ous der Rokedum. Lastich Geschichten ä saksese Reimen*. 2. Aufl. Hermannstadt 1906, S. 26.

<sup>18</sup> *Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen. Aus schriftlichen Quellen des zwölften bis sechzehnten Jahrhunderts*. Gesammelt von Friedrich Müller. Hermannstadt 1864, S. 103.

<sup>19</sup> Der Satz ist nicht vollendet erhalten geblieben.

<sup>20</sup> *Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation*. Ausschuss des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Band 1 [von ca. 1380-1516]. Hermannstadt 1880. (Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven).

a. in Verbindung mit meist sinnähnlichen Begriffen

„Fleiß, Arbeit und Mühe“

Dieser ausgewählte Beleg will den aktiven, persönlichen Einsatz eines Ratsherrn für die Gemeinschaft zum Ausdruck bringen: „Hieneben auch meinen vleis arbeit vnd mühe (wiewol dieselb gering vnd vnachtsam sein) [...] gemeinem Vatterland, vnnd allen rechts vnd gerechtigkeit liebhabenden zu gut vnnd zu gefallen hierauff gewendet“. Der Beleg ist dem *Eigen-Landrecht der Siebenbürger Sachsen* entnommen.<sup>21</sup>

„Mühe und Lebensgefahr“

Einem Nachbarschaftsartikel ist zu entnehmen: „dass wenige Häuser, die in Ziegeln gebauet, mit grosser Mühe /Anstrengung, Arbeit/ und Lebens-Gefahr sein erhalten worden /während eines Brandes/“ [1770 Agn]<sup>22</sup>.

---

<sup>21</sup> Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde (Hg.): *Das Eigen-Landrecht der Siebenbürger Sachsen*. Unveränderte Wiedergabe des Erstdruckes von 1583. München 1973. Hier Vorwort [Aus der Vorrede des Matthias Fron, Rathmann in Kronstadt], S. XXXII. Besagtes Recht gehört zu den wichtigsten Zeugnissen für das besondere Profil der siebenbürgisch-sächsischen Existenz. 270 Jahre lang [von 1583-1853] hat es auf deren Selbstverwaltungsgebiet, dem Königsboden [bis 1876 dem ungarischen König unterstelltes, von den Sachsen verwaltetes Gebiet], die Rechtsprechung bestimmt. Darüber hinaus hat dieses Recht auch wesentlich dazu beigetragen, die Rolle und das Selbstverständnis der Sachsen als politisch-körperschaftliche Gruppe abzusichern. Wie der *Andreanische Freibrief* von 1224 eine rechtliche Basis für die politische Integration des sächsischen Volkes insgesamt in der jeweiligen Staatlichkeit Siebenbürgens darstellte – und wie die daraus erwachsene Nationsuniversität bis ins 20. Jahrhundert hinein den juristischen Aspekt des kollektiven Eigenlebens der Sachsen bis in die Pariser Minderheitenschutzverträge durchdringen ließ, so sicherte auch das *Eigen-Landrecht* das Selbstverständnis der Sachsen als Nation. „Nation“ muss aber im Rahmen der jeweiligen Staatlichkeit Siebenbürgens als Bezeichnung für eine politisch haftbare Ganzheit gedeutet werden, die ursprünglich zwar nur den auf privilegierten Königsboden wohnenden Landstand umfasste, seit dem 19. Jahrhundert jedoch zunehmend auf alle Siebenbürger Sachsen ausgeweitet wurde, d.h. auch auf die außerhalb des Königsbodens ansässigen Sachsen, die fast ein Drittel der Gesamtheit ausmachten. Die Betrachtung der Siebenbürger Sachsen als deutsche Nationalität und als Minderheit hat sich dann nach dem Ende des *Eigen-Landrechts* [1853] durchgesetzt.

<sup>22</sup> *Capitulum Cibiniensis. Abschriften aus den Verhandlungsberichten des Hermannstädter Kirchenbezirks betreffend das 17. bis 18. Jh.* (Nationalarchiv Hermannstadt).

## b. in Verbalverbindungen

„mit etwas Mühe haben“

Ein Beleg aus einem Rechnungsbegleich lautet: „das er das Jar yber Mye /mit Arbeit verbundene Betätigung/ hot gehot in der Stat Scheuren mit dyleinnemen /Bretterkauf/ vnd ferkeyffen /Bretterverkauf/ lon floren 4“ [1547].<sup>23</sup>

„die Mühe auf sich nehmen“

Einem Nachbarschaftsbeschluss zufolge, heißt es: „Desgleichen, welchen der Eschtag /Äschtag/ erlangt, er sey bey die Nober gegangen /hat deren Zusammenkünfte besucht/ oder nicht, der soll verpflichtet sein am Eschtag die Mühe /die Anstrengung, die Arbeit/ auf sich zu nehmen“ [1577].<sup>24</sup>

## 3.2 In Mundartbelegen

### a. dem bäuerlichen Alltag zugeordnet

Auf das Bündeln von Stroh bei gemeinsamer Feldarbeit bezieht sich der Beleg: *mät filər mā hu mər ət afgəslaiηəlt* (gemeint ist: ‚mit viel Mühe, Anstrengung haben wir die Strohbindel aufgestellt‘) [Gr-Schenk]<sup>25</sup>; mit Anstrengung verbunden ist auch das Ölpresen, beinhaltet in dem Beleg: *əd äsz ə hōfn māe, bāsz dət sə* /mit dem Ölpresen/ *fiartix sai* (‚es benötigt eine Menge Mühe, Arbeit bis sie mit dem Ölpresen fertig sind‘) [Krew]<sup>26</sup>; auf die schwere Weingartenarbeit deutet der Beleg: *ət asz māe mat disə nāe wayərt*

---

<sup>23</sup> *Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Kronstadt. [Chroniken und Tagebücher].* Band 3 [Rechnungen aus 1475-1571]. Kronstadt 1896, S. 76.

<sup>24</sup> Die Nachbarschaften in Hermannstadt [Beschlüsse der oberen Bürgergassen-Nachbarschaft]. In: *Vereinsarchiv für siebenbürgische Landeskunde.* Neue Folge, Band 20. Heft 1. Hermannstadt 1885, S. 135. Wir wollen verdeutlichen, dass der Asche im Alltagsleben der Siebenbürger Sachsen einst eine bedeutende Rolle zukam, da sie für die Laugenbereitung verwendet wurde. Mit dieser Lauge wurde die Wäsche gebeucht. Die von den Nachbarschaften im Laufe eines Jahres gesammelte Asche wurde verkauft und mit dem Erlös ein Festmahl an einem bestimmten Tag im Dezember, dem ‚Äschtag‘ zubereitet. Abwechselnd musste ein Nachbarschaftsmitglied die Vorbereitungen dazu erledigen.

<sup>25</sup> *SSWB*, Band 7, S. 270

<sup>26</sup> *NSSWB*, Band 3, Spalte 1613.

(etwa in dem Sinn: ‚die Bearbeitung der neuen Weingärten ist mit Mühe verbunden‘) [W])<sup>27</sup>; dass nach angestrenzter Wochenarbeit Erholung folgen kann, verdeutlicht das Beispiel: *um sanōwənt trāf əm sij, am nō də māən dər wōx siχ bā ər kartəpartī tsə ərhiulən* (‚am Sonnabend traf man sich, um nach den Mühen der Woche sich bei einer Kartenpartie zu erholen‘).<sup>28</sup>

b. der Rechtspflege, dem Brauchtum zugeordnet

Wenn zum Beispiel zur Erledigung der satzmäßigen Angelegenheiten die Mitglieder der Bruderschaft vom Altknecht zusammengerufen wurden, wendete sich dieser zunächst dankend an die versammelten Mitglieder, die seinem Aufruf folgten. Darauf bezogen der Beleg: *ən dər irst bit ä sij äd ausz, dər öltkneχt, dot ä dən braidər mā huət gəmoxt [...]* (wörtlich: ‚zuerst bittet der Altknecht es sich aus, dass er den Brüdern die Mühe gemacht hat‘; gemeint ist: ‚zunächst richtet sich der Dank des Altknechts an die Mitglieder der Bruderschaft, die die Anstrengung auf sich genommen haben, zu erscheinen‘ [Min]).<sup>29</sup>

c. in Verbalverbindungen und in Wendungen

‚alle Mühe anwenden‘

In einer nordsiebenbürgischen Sage von den Goldgräbern heißt es: *sə /Goldgräber/ wāntn nāu qlə māi u ond tsəm glāk fānə sə ən grūszn kāsəl mit gölt* (etwa in dem Sinn: ‚sie verscheuten keine Anstrengungen und zum Glück fanden sie einen großen Kessel mit Gold‘) [Kl-B].<sup>30</sup>

‚der Mühe wert sein‘

*əd äsz dər moi wiart* (es ist der Mühe, der Anstrengung wert; es lohnt sich) [Rrbch]<sup>31</sup>; *won ij uγ ən wəfəl kretsər məi tsölə, wəis iχ kom, dad ij äszət dər mā*

---

<sup>27</sup> Ebd., ebd., Spalte 1614.

<sup>28</sup> Schuster, Dutz: *De Tarokpartie uch ander lästig Geschichteher*. Mediasch 1923, S. 9.

<sup>29</sup> *SSWB*, Band 7, ebd.

<sup>30</sup> Bertleff, Georg: Beiträge zur Kenntniß der Nösner Volkssprache. In: *Programm des evangelischen Obergymnasiums und der damit verbundenen Lebranstalten in Bistrütz*. Schuljahr 1866/67, S. 24.

<sup>31</sup> *SSWB*, Band 7, ebd.



*wērt gəkəuft hun* (,wenn ich auch einige Kreuzer mehr zahle, weiß ich wenigstens, dass ich etwas gekauft habe, das sich gelohnt hat') [Rs]<sup>32</sup>.

d. in Verbindung mit meist sinnähnlichen Begriffen, in Wendungen, Redensarten

„Mühe und Plage“

Hat jemand sein ganzes Hab und Gut verloren, kann gesagt werden: *al är mā ux plōγ äs ä rūγ afgoγən* (etwa in dem Sinn: ,all ihre Mühe und Plage hat sich im Rauch verloren') [Rs u.s. südsiebenbürgisch]<sup>33</sup>; auch formelhaft: man bittet um Gottes Segen vor Beginn der Aussaat mit den Worten: *tsər haidijn mā ux plōx* (,zur heutigen Mühe und Plage') [Bai]<sup>34</sup>.

„Mühe und Macht“

Letztlich heißt es über einen Vielfraß: *ä fräszt iwər mā ux muəxt* (,er frisst über Mühe und Macht'; übermäßig viel, über seine Anstrengung hinaus) [Reen, auch B u. Wl]<sup>35</sup>.

e. Sonstiges, in Verbalverbindungen, in Wendungen auf Lebensweisheiten bezogen

(,der eine hat die Mühe, die Anstrengung, der andere den Gewinn') [Pbg]<sup>36</sup>; dass ein Leben in Luxus auch mit Arbeit, Anstrengung verbunden sein kann, will folgendes Beispiel zum Ausdruck bringen: *hūfərt koszt moā* (,Luxus, Eitelkeit kostet Mühe; dafür muss auch etwas getan werden') [Gr-A]<sup>37</sup>.

---

<sup>32</sup> Ebd., ebd.

<sup>33</sup> Ebd., ebd.

<sup>34</sup> *NSSWB*, Band 3, Spalte 1613.

<sup>35</sup> *NSSWB*, Band 3, S. 1614.

<sup>36</sup> *SSWB*, Band 7, S. 217.

<sup>37</sup> Ebd., ebd.

#### 4. Fazit

Als Sprachwissenschaftlerin habe ich es als sinnvoll empfunden, mich mit dem Bedeutungsgehalt des Abstraktums *Mühe* aus sprachhistorischer Sicht auseinanderzusetzen. Für die Verdeutlichung der passiven Bedeutung haben sich hauptsächlich Belege aus biblischen Texten und noch vereinzelt Belege in siebenbürgischen urkundlichen Quellen finden lassen. Die aktive Bedeutung des Abstraktums stimmt mit der deutschen Schriftsprache überein. Die siebenbürgischen urkundlichen Belege sind alten Rechnungsbüchern entnommen sowie Nachbarschafts-, Rechts-, Zunftverordnungen zuzuordnen. Die Mundartbelege beziehen sich häufig auf das bäuerliche Alltagsleben, weniger auf Brauchtum, Rechtspflege, sie sind aus kulturgeschichtlicher Sicht interessant; dazu ist das Abstraktum auch verbunden mit meist sinnähnlichen Begriffen und in Verbalverbindungen in anschaulichen Wendungen bezeugt. Von den beiden Bedeutungen des Abstraktums *Mühe* ausgehend, könnte das Tagungsmotto „die Mühen der Gebirge liegen hinter uns, vor uns liegen die Mühen der Ebene“, etwa wie folgt gedeutet werden: Überwindung von Belastung, Beschwerde, durch Anstrengung, aktiven Einsatz, kann zum Durchbruch eines gesteckten Ziels führen, das Erreichte kann aber nur durch fortdauernde Anstrengung, gemeinsamen Kräfte- und Arbeitseinsatz erhalten bleiben.

#### 5. Schreibkonventionen

##### 5.1 Zur Lautschrift

###### 5.1.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

*ai* = a-i

*äu* = ä-u

*ei* = e-i

*ie* = i-e

*oe* = o-e

*ue* = u-e

Besondere Lautzeichen:

*a* = dumpfes a

*e* (selten) = offenes e

*i* = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung (Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch *î*)

*ə* = Murrel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darübergesetzten geraden Strich *ā* ;

Nasalisierung durch darübergesetzte kleine Tilde *ã*

### 5.1.2 Konsonanten

<i>p, t, k</i>	meist nicht behauchte Fortes
<i>χ</i>	stimmloser Ich-Laut
<i>x</i>	stimmloser Ach-Laut
<i>sz</i>	stimmloses s
<i>š</i>	stimmloses sch
<i>ts</i>	stimmloses z
<i>tš</i>	stimmloses tsch
<i>ŋ</i>	Gutturalnasal ng
<i>b, d, g</i>	stimmhafte Lenes
<i>j</i>	stimmhafter Ich-Laut
<i>γ</i>	stimmhafter Ach-Laut
<i>s</i>	stimmhaftes s
<i>ž</i>	stimmhaftes sch
<i>ds</i>	stimmhaftes z
<i>dž</i>	stimmhaftes tsch

*ʝ* vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

### Literatur

#### Sekundärliteratur

Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde (Hg.): *Das Eigen-Landrecht der Siebenbürger Sachsen*. Unveränderte Wiedergabe des Erstdruckes von 1583. München 1973. Hier Vorwort [Aus der Vorrede des Mattias Fron, Rathmann in Kronstadt], S. XXXII.

- Bertleff, Georg: Beiträge zur Kenntniß der Nösner Volkssprache. In: *Programm des evangelischen Obergymnasiums und der damit verbundenen Lebranstalten in Bistritz*. Schuljahr 1866/67, S. 24.
- Capitulum Cibiniensis. Abschriften aus den Verhandlungsberichten des Hermannstädter Kirchenbezirks betreffend das 17. bis 18. Jh.* (Nationalarchiv Hermannstadt).
- Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen. Aus schriftlichen Quellen des zwölften bis sechzehnten Jahrhunderts.* Gesammelt von Friedrich Müller Hermannstadt 1864, S. 103.
- Die Nachbarschaften in Hermannstadt [Beschlüsse der oberen Bürgergassen-Nachbarschaft]. In: *Vereinsarchiv für siebenbürgische Landeskunde*. Neue Folge, Band 20, Heft 1. Hermannstadt 1885, S. 135.
- Grimm, Jakob/Grimm, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. 33 Bände. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe Leipzig/München. 1854-1971 [DWB].
- Haldenwang, Sigrid: Zu Sonderkategorien des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes. In: Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann (Hgg.): *Worte und Wörter – Beiträge zur deutschen und rumänischen Wortkunde. Forschungen zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost und Südosteuropa*. FzDIMOS. Passau 2013, S. 179.
- Lutherbibel*. Deutsche Bibelgesellschaft. Stuttgart 2012. Vollständiger Nachdruck der ersten Bibelausgabe in der Übersetzung Martin Luthers 1534.
- Nationalarchiv Hermannstadt* (früher *Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität*).
- Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Band 1 (A-C) von Krauss, Friedrich, bearb. von Richter, Gisela, 1986, Band 2 (D-F) 1990, Köln/Wien; Band 3 (H-M) 1993, Band 4 (N-Sch) 1995, Band 5 (Se-Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Band 2-4 bearb. von Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauss, Fr. Band 5 bearb. von Richter, G. (†) u. Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauss, Fr. [NSWB].
- Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Kronstadt*. [Chroniken und Tagebücher]. Band 3 [Rechnungen aus 1475-1571]. Kronstadt 1896, S. 76.
- Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation*. Ausschuss des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Band 1 [von ca. 1380-1516]. Hermannstadt 1880. (Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven).
- Schmeller, Johann Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. 2 Bände. 2. Ausgabe bearb. von Fromann, Georg Karl. München 1872-1877. Hier Band 1, Spalte 1555.
- Schuster, Dutz: *De Tarokpartie uch ander lästig Geschichtcher*. Mediasch 1923, S. 9.
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 10 Bände erschienen. Band 1 (A-C), bearb. von Schullerus, Adolf, Band 2 (D-F) bearb. von Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Band 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. von Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbteam: Band 3 (G), Band 4 (H-J), Band 5 [K: neue Zählung]

Berlin/Bukarest 1971-1975; Band 6 (L) 1993, Band 7 (M) 1998, Band 8 (N-P) 2002, Band 9 (Q-R) 2006, Band 10 (S-Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien (wird fortgesetzt). [SSWB].

Thullner, Ernst: *Ous der Rökedtum. Lastich Geschichten ä saksese Reimen*. Hermannstadt 21906, S. 26.

## Internetquellen

*Die Bibel – Verse in Deutsch und Latein. Prediger Salomo (Kohélet) – Kapitel 8 – Vers 16*. Vgl. [http://www.bibel-verse.de/vers/Prediger Salomo \(Kohélet\)/8/16.html](http://www.bibel-verse.de/vers/Prediger%20Salomo%20(Kohelet)/8/16.html) (Zugriff am 27. 04. 1018).

## Ortssigel

Abkürzung	deutsch/rumänisch	Kreis/județ: deutsch/rumänisch
Agn	= Agnethlen/Agnita	= Hermannstadt/Sibiu
Alz	= Alzen/Alțina	= Hermannstadt/Sibiu
B	= Bistritz/Bistrița	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Bai	= Baierdorf/Crainimăt	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Gr-A	= Großalisch/Seleușu	= Mureș
Gr-Schenk	= Großschenk/Cincu	= Kronstadt/Brașov
Kl-B	= Kleinbistritz/Dorolea	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Krew	= Kreweld/suburbie a Bistriței	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Min	= Minarken/Monariu	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Pbg	= Petersberg/Sânpetru	= Kronstadt/Brașov
Reen	= Reen/Reghin	= Mureș
Rs	= Reußen/Ruși	= Hermannstadt/Sibiu
Rtbch	= Rothbach/Rotbav	= Kronstadt/Brașov
Wl	= Weilau/Uila	= Mureș